

beschüttet, ohne Zweifel wegen hitziger Natur des Senffes, dadurch die Corallen, fast wie durch ein Feuer erhitzet werden.

Das XXXIV. Capitel.

Von des Goldes Natur, Krafft und
Würcfung in der Medicin.

Unter allen Dingen, welche durch unermüdeten und grossen Fleiß der Menschen aus der Erden herfür gebracht werden, ist keines, wornach die Leute, absonderlich diejenigen, welche nicht viel nach Gott und dem Himmel fragen, begieriger trachten, als das Gold, mit welchem sie doch nicht erfüllet, und ersättiget werden können, ob sie solches schon überflüßig gesamlet haben.

Es ist der König aller Metallen, am dauerhaftesten, und bestehet aus dem aller reinsten Schwefel, und lässet sich so wohl zum Mechanischen, als Arzeney, Gebrauch wohl anwenden, von welchem leztern hierinnen zu handeln seyn wird. Es ist sehr kräftig, die schweresten Kranckheiten zu vertreiben, und die verlohrenen Kräfte wieder zu bringen. Vertreibet den Auffas, die Franzosen-Kranckheit, machet die wackelnde Zähne feste, und dienet wider die Mund-Fäule und Blattern im Munde. Welche einen übelriechenden Mund haben, die mögen öfters fein Gold im Munde tragen so vergehet es. Wenn jemand durch Kranckheit von Kräften kommen und verdorret ist, der nehme fein Gold und lasse es mit Fleisch kochen, und genieße solche Brühe in Suppen, der wird Wunder sehen wie es Stärcke und Krafft bringe, und dem Golde an seiner Schwere nicht abgethet. Die

Die mit der gelben Sucht behaftet, wissen sich zu deren Vertreibung, des Goldes wohl zu bedienen, wenn sie davon trincken. Das Aurum fulminans, purgiret sehr gelinde, und treibet den Schweiß. Das Aurum potabile, dienet wider Ohnmachten, machet denen abgezehrten neu Fleisch, stärcket das Herz und die Lebens-Geister, Summa, es ist eins der allerkräftigsten Arzeneyen.

Es hat auch das Gold seinen äusserl. Arzeneyen-Nutzen, denn es dienet vor Ohnmachten, wenn bey dem Menschen kein Leben fast mehr zu spüren ist, da man den so genandten Gold-Finger nur mit Gold und Saffran reiben darff. Gold glüend gemacht und in Wein abgelöscht, stärcket die vornehmsten Glieder und natürl. Kräfte, so was böses im Leibe bleibet, verzehret und macht es zu nichte. Auswendig wird der Wein gebraucht wider alle Flechten, Fißen, Aussatz, Schuppen der Haut, böse Geschwüre der Nase. Wenn man unter diesen Wein ein wenig Weinstein mischet, so bringet er hinweg alle üble Flecken der Haut der Augen, alle rothe Flecken und Fißen des Angesichtes und dergleichen.

Das XXXV. Capitel.

Von dem Ey, so der Hahn leget, in gleichen vom Hahnen- und Adlerstein.

Unter den zahmen Vögeln ist der Hahn der bestherkste und schrecket mit seinen Krehen den Löwen, man glaubet von ihm, daß er nicht leichtlich müde werde, wenn er gleich oft mit den Hühnern zu thun hat. Da auch alle Thiere nach vollbrachtem Liebes-Wercke unmuthig ungleichsam
trau